

Erläuterung des ICES Advice für 2026

Makrele Nordostatlantik



Die Biomasse des Laicherbestandes der nordostatlantischen Makrele ist seit den 2000er Jahren substantiell bis zu einem Maximum in 2014 gestiegen, hat seitdem aber stark abgenommen, und wird in 2025 außerhalb sicherer biologischer Grenzen und sogar unterhalb der Limitibiomasse B_{lim} eingeschätzt. Die fischereiliche Sterblichkeit lag längere Zeit unter F_{MSY} , ist in den letzten Jahren aber deutlich über den Referenzwert gestiegen. Seit den frühen 2000er Jahren haben sich einige große Jahressklassen entwickelt. Als Resultat der gestiegenen Biomasse und klimatischer Veränderungen hat sich der Bestand seit Ende der 2000er Jahre insbesondere während der weiten Fresswanderungen im Sommer stark in nordwestlicher Richtung (Island, Grönland) ausgedehnt. Dieser Prozess scheint sich aber aktuell nicht fortzuführen. Niedrige Nachwuchsproduktion seit 2017 haben zum Rückgang des Bestandes beigetragen und der Bestand hat sich wieder auf seine Kerngebiete zurückgezogen.

Für die Bestandsabschätzung wird ein altersbasiertes Modell angewendet. Dieses verwendet – neben den kommerziellen Daten – den alle drei Jahre stattfindenden Makreleneiersurvey, der auf die Laichansammlungen abzielt und seit mehreren Jahren auch einen nordischen Survey, der den Bestand während der Fresswanderung erfasst. Außerdem wird der internationale Bodentrawl-Survey (IBTS) im 4. Quartal und 1. Quartal zur Abschätzung der Nachwuchssituation verwendet. Norwegische Markierungsdaten, bei denen über die Wiederfangraten die Bestandsgröße abgeschätzt wird, wurden in den letzten Jahren ebenfalls in das Assessment integriert. In 2025 fand ein weiteres Benchmark, welches die Verwendung der unterschiedlichen Datenquellen optimiert und die biologischen Daten, wie die natürliche Sterblichkeit, letzten Erkenntnissen angepasst hat.

Die neueste wissenschaftliche Empfehlung gibt eine maximale Fangmenge für 2026 von 174.357 Tonnen vor und liegt damit 70 Prozent unter der Empfehlung des Vorjahres von 576.958 Tonnen. In den letzten Jahren konnten sich allerdings die Fischereinationen (z.B. EU-Staaten, Norwegen, Island, Faroer, Grönland, Russland) nicht auf eine gemeinsame Höchstfangmenge einigen und die einseitig aufgestellten unilateralen Quoten und Gesamtfänge übersteigen die wissenschaftlichen Empfehlungen deutlich. Makrele wird auch in internationalen Gewässern gefischt, was das Management zusätzlich erschwert.

Ansprechpartner:

Jens Ulleweit

Thünen-Institut für Seefischerei, 27572 Bremerhaven

Tel.: 0471 94460-117, Mail: jens.ulleweit@thuenen.de

www.thuenen.de/de/thema/fischerei/eu-weit-besser-fischen-wir-liefern-die-daten/ices-fangempfehlungen-was-steckt-dahinter/